

Museum François Pompon

Saulieu
Morvan

Place du Docteur Roclore
21210 Saulieu
Tel.: +33 (0)3.80.64.19.51
Fax: +33 (0)3.80.64.19.81
E-Mail: museefrancoispompon@wandoo.fr
Internet: www.saulieu.fr

Gallorömische Stelen

13 Grabsteine aus Granitgestein des Morvan kommen von der ehemaligen Gräberstätte Sidolocum (Saulieu). Auf gallorömischen Stelen wird der Verstorbene in seiner alltäglichen Umgebung, versehen mit einem typischen Attribut (Wasserpfeife, Stock, Werkzeug, Tongefäß, Tier, manchmal auch mit einer Inschrift) dargestellt, damit man ihn identifizieren kann.

Diese Gegenstände sind Symbole für die Unverletzlichkeit des Grabes (wie z.B. die Breitaxt oder die Spitzhacke), für den Übergang vom Diesseits zum Jenseits (wie z.B. die Pforte), für Grabbeigaben (wie z.B. Teller oder Trinkschalen).

Sakrale Kunst

In diesem Raum werden Heiligenstatuen sowie zahlreiche Kultgegenstände ausgestellt, die bei der Feier der Liturgie gebraucht werden (Leseputz, Antiphonar, Kelch, Patene).

Jakobus der Jüngere, farbiger Kalkstein, 12 Jh. Die Figur wurde am Jakobsbrunnen gefunden, einer Quelle in Saulieu, die bis zur Mitte des 20. Jh. ein häufig besuchter Wallfahrtsort war.

Schwarze Madonna mit Kind, Holz, polychrom, 12. Jh. Diese Statue stammt aus der ehemaligen Burgkapelle von Conforgien.

Johannes der Täufer, Holz, 14. Jh. Diese bemerkenswerte Figur kommt aus der Kirche von Thoisy-la-Berchère.

Große Christusfigur, Holz, 13. Jh. Die Gesichtszüge sind von einer schmerzhaften Spiritualität geprägt.

François Pompon Tierbildhauer (1855-1933)

Am 9. Mai 1855 in Saulieu geboren, beginnt François Pompon als junger Mann eine Lehre in der Schreinerwerkstatt seines Vaters.

Danach arbeitet er als Steinmetz in einem Betrieb, der Grabsteine herstellt. 1870 besucht er die Hochschule für Schöne Künste in Dijon, 1875 die Art Deco-Hochschule in Paris.

Er beschäftigt sich insbesondere mit der Portraitskulptur. Und so kann man - gruppiert um seine Büste (geschaffen von seinem Freund Martinet) - die Jugendwerke Pompons entdecken: Bildnisse seiner Frau, seiner Mutter, seines Vaters, seines Enkel... und auch des Pfarrers seiner Geburtsstadt.

Als hervorragender Handwerker wird er von den berühmtesten Bildhauern seiner Zeit beschäftigt: Dampé (1885), Mercié (1888), Falguière (1890), Rodin (ab 1890, wo er 1893 Chef der Bildhauerwerkstatt wurde), Saint-Marceaux (1896 bis 1914).

1905 beginnt sich Pompon von der Darstellung der menschlichen Figur abzuwenden und beschäftigt sich nunmehr mit der Darstellung von Tieren. Das Interesse an dem neuen Sujet wird neben der Inspiration aus seiner burgundischen Heimat vor allem von seinem Lehrer Pierre Rouillard, einem großen Tierbildhauer, geweckt.

Im Sommer findet Pompon seine Modelle vor allem in den Haustieren der Bauern- und Hühnerhöfe auf dem Lande. Im Winter dagegen widmet er sich den wilden und exotischen Tieren aus dem Botanischen Garten in Paris. Auf seiner tragbaren Werkbank modelliert er mit Ton vor Ort das ausgewählte Tier, das er anschließend in seinem Atelier überarbeitet und vollendet.

François Pompon sagte: *„Die Bewegung entscheidet über die Form. Was ich versucht habe, herauszuarbeiten, ist die Bewegung an sich. Im botanischen Garten folge ich den Tieren, wenn sie sich bewegen..... Das Interessante am Tier ist seine Bewegung.“*
„Ich forme das Tier mit all seinen Details und dann, nach und nach, minimiere ich die Form, bis nur noch das Wesentliche übrig bleibt.“

Die Entscheidung für die Einfachheit der Formen erinnert an die japanische Kunst. Hat ihn Camille Claudel, der Pompon in Rodins Werkstatt begegnet, mit der Kunst des Fernen Ostens vertraut gemacht?

Pompon entfernt das Überflüssige und das Detail, um Gestalt und Bewegung besser herausarbeiten zu können.

Seine Freunde, ein junger Maler, der Kritiker Robert Rey und der Bildhauer Antoine Bourdelle raten Pompon, die Proportionen der Natur zu beachten und die Tiere in Lebensgröße darzustellen. Sein lebensgroßer Eisbär hatte bei der Herbstausstellung 1922 einen großen Erfolg und machte François Pompon berühmt.

Die Schriftstellerin Colette bewunderte seinen Bär: *„den seltsam kleinen Kopf, das schmale fischartige Maul, das dazu geeignet schien, die mit Eis bedeckten Gewässer zu durchdringen...“*

Von überall her kommt man, um Pompons Atelier zu besichtigen. Er wird mit dem Kreuz der Ehrenlegion ausgezeichnet. Aber er lässt sich durch die plötzliche Berühmtheit nicht von seinem Weg abbringen.

„Wenn Sie Erfolg haben, so rät er, schließen Sie sich in Ihrem Atelier ein und arbeiten Sie.“

Diesem Ratschlag bleibt er treu. Er modelliert weiter Tiere, poliert und glättet ihre Formen. Er bekommt immer mehr Aufträge und setzt sein schöpferisches Werk fort. >Der Ruhm verändert sein bescheidenes Wesen nicht.

Pompon stirbt in Paris am 6 Mai 1933 im Alter von 78 Jahren.

Heute noch wacht die von ihm geschaffene Figur eines großen Kondors über seine Grabstätte und die seiner Frau Berthe, im Schatten des Chores der Friedhofskapelle St. Saturnin.

Wohnraum im typischen Stil des Morvan

Die Nachbildung zeigt einen typischen Wohnraum des 19. Jh. aus dem Morvan, den zentralen Raum des Hauses, wo sich die gesamte Familie um den Herd versammelt und gemeinsam die Mahlzeiten einnimmt.

Gastronomie

Saulieu, an einer Römerstraße gelegen, war schon früh als Etappenstadt bekannt, was im Jahre 1653 von der burgundischen Generalversammlung bestätigt wurde, als man beschloss, die Straße von Paris nach Lyon über Saulieu zu führen. Die Stadt wurde dadurch als Poststation aufgewertet und damit der Grundstein für eine sich entwickelnde Gastronomie gelegt. In dieser Zeit machte die berühmte Madame de Sevigné auf der Fahrt zur Kur nach Vichy am 26. August 1677 für ein üppiges Essen in Saulieu Halt. In ihren Memoiren bekennt sie, dass sie dabei ein wenig über den Durst getrunken habe.

Jahrhunderte später wurde Saulieu mit Alexandre Dumaine (1895-1974) in den Adelsstand der Gastronomie erhoben. „Der Koch der Könige und der König der Köche“ kam 1931 ins Hotel „La Côte d’Or“, wo er bis 1963 wirkte. Ihm folgte Bernard Loiseau (1951-2003), der 1975 das Haus übernahm, das er 1982 als Eigentum erwarb. Zusammen mit seiner Frau arbeitet er unermüdlich daran, aus diesem Anwesen eine weltberühmte Stätte der Kochkunst zu machen, wo Raffinement und Einfachheit der Küche sich zu einem Gesamtkunstwerk verbinden.

Die hier gezeigten, kunstvoll gestalteten Speisekarten bezeugen die Kochkunst dieser beiden großen Chefköche

Tradition und Volkskunst

Werfen wir einen Blick in die Vergangenheit und betrachten die alten Handwerksberufe und ihre Werkzeuge: Schmied, Holzschuhmacher, Bauer, Imker, begleitet und beschützt von ihren jeweiligen Schutzpatronen. Wesentlich älter sind die gallorömischen Votivtafeln, die beim Brunnen Segrain gefunden wurden. Sie stehen in Verbindung mit dem Kult um eine alte Heilquelle.

Im 19. Jh. beherbergte Saulieu zahlreiche Holzschuhmacherwerkstätten, deren Erzeugnisse auf lokalen und regionalen Märkten bis hin in die kleinsten Dörfer des Morvan verkauft wurden.

Am Anfang des vorigen Jahrhunderts wurden jährlich etwa 800.000 Paar Holzschuhe hergestellt.

In diesem Museum finden auch Sonderausstellungen, Konferenzen, Lesungen, Zeichen-, Mal- und Skulpturwettbewerbe statt. Darüber hinaus gibt es auch einen Museumsladen.

Warum ein Museum François Pompon in Saulieu?

In der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen richtet die Gemeinde Saulieu unter Führung ihres Bürgermeisters Alfred Guillaume in einem Bürgerhaus des 17. Jh. ein Museum ein, das den Traditionen im Morvan gewidmet ist.

1929 wird in Paris die Idee geboren, ein Museum François Pompon in Saulieu zu gründen. Der Bildhauer reagierte nach Zeitungsberichten wie folgt darauf: *„Ein Museum, das meinen Namen trägt? Davon habe ich noch nie etwas gehört. Ich bin verblüfft! So etwas habe ich mir nie gewünscht...Ich arbeite nicht, um ein Museum zu bekommen“.*

Dennoch gibt Pompon bei einem Aufenthalt in Saulieu im Jahre 1932 den zahlreichen Bitten nach und wählt im alten Pfarrhaus einen Raum aus, um dort sein Museum einzurichten.

Bei der Beerdigung des Bildhauers, die am 11. Mai 1933 in Saulieu stattfindet, ermutigen die offiziellen Behörden die Einwohner von Saulieu, die Errichtung eines Museums zu Ehren ihres Mitbürgers zu unterstützen.

Gestorben ohne Nachkommenschaft vererbt François Pompon seine Werke dem französischen Staat. Seine Werkstatt und alles, was sich darin befand, wird auf mehrere französische Museen verteilt.

Am 22 Juli 1934 weiht Saulieu sein neues Regionalmuseum über das Leben im Morvan und in Burgund ein. Ein Raum dieses Museums ist dem Bildhauer gewidmet. Darin befinden sich Jugendwerke des Bildhauers, von der Familie geschenkt, ergänzt durch Werke aus dem naturwissenschaftlichen Museum Paris sowie dem Kunstmuseum Dijon. In der Folge kommen noch weitere Werke hinzu, die entweder geschenkt oder angekauft wurden. Nach einer umfassenden Renovierung wurde das Museum, das nunmehr den Namen François Pompon trägt, am 20. Juni 1993 wieder eröffnet. Die Sammlung erstrahlt in neuem Glanz und ehrt damit einen der größten Tierbildhauer seiner Zeit.

Öffnungszeiten

montags bis samstags

10 bis 12.30 Uhr und 14 bis 18.00 Uhr (1.4. bis 30.9.)

montags bis samstags

10 bis 12.30 Uhr und 14 bis 17.30 Uhr (1.10. bis 31.12. und 1.3. bis 31.3.)

sonn- und feiertags

10.30 bis 12.00 Uhr und 14.30 bis 17.00 Uhr

Geschlossen: montags nachmittags und dienstags, 1. Mai und 25. Dezember sowie Januar und Februar